

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofsverda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofsverda und den angrenzenden Gebieten. Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Baunzen u. der Bürgermeister zu Bischofsverda u. Struktus (L.) bestellungsrechtlich bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofsverda u. and. Behörden.



Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich Metz, in Bischofsverda. - Postfach-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofsverda Konto Nr. 64

Abbestellungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich RM. 1,10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 4 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Fernsprecher Amt Bischofsverda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Besorgungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzeile 6 Pf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofsverda.

Nr. 204

Donnerstag, den 2. September 1937

92. Jahrgang

## Unsere Reichsparteitage

Von Reichsleiter Dr. Wilhelm Frick, Reichs- und Preussischer Minister des Innern

Geist, Führung und Organisation der NSDAP. waren vom ersten Tage des Bestehens der Partei an, ebenso wie ihre Rundgebungen und Parteitage von allen übrigen Parteien grundverschieden. Nach dem Willen des Führers war die Partei von Anfang an auf dem Führerprinzip aufgebaut, ihre Versammlungen trugen den Charakter einflussreicher Rundgebungen und die Parteitage mit ihren Aufmärschen waren weltlich sichtbare Gipfelpunkte der Bewegung. Während sich die Anhänger aller anderen Parteien auf ihren Parteikonferenzen in endlosen Debatten verzagten, stand hier eine von einem Willen geleitete und erfüllte Bewegung als entschlossene Einheit.

Das war der sinnvollste Unterschied zwischen den alten Parteien und der NSDAP. Die Systemparteien gliederten sich in die NSDAP, aber war Kampfformation, Bewegung. Eine Bewegung aber marschiert.

Schon der erste Parteitag der NSDAP, der im Januar 1923 in München stattfand, trug das Gepräge der Bewegung. Die Reden der Kampfformationen marschieren durch München; sie marschieren trotz aller behördlichen Verbote durch die Straßen mit den neuen Hakenkreuzfahnen des Führers, umdrückt von den Kampfbildern der aufstrebenden revolutionären Bewegung zum Marsch. Das Schwergewicht der Bewegung lag nicht mehr in den Reden und Reden, sondern in der Bewegung. Eine Bewegung setzte sich in Marsch. Der Frontsoldat und der politische Kämpfer fanden sich, allen Meinungen der Gegner zum Trotz, im Kampf um ein neues Deutschland. Und selbst der 9. November konnte die Bewegung nicht vernichten. Schon im Jahre 1926 sammelte der Führer in Weimar seine kampferprobten Scharen aufs neue, und zu Nürnberg 1927 begann seine Reihe glanzvoller politischer Rundgebungen, die aller Welt den Aufstieg der Bewegung zeigten und von da ab für immer mit der Stadt der Reichsparteitage verbunden blieben. Nürnberg wurde zum Symbol der Bewegung, die Reichsparteitage zum glanzvollsten Höhepunkt der Partei. Nach der Märschgreifung ist Nürnberg erst recht die Stadt geworden, in der die Parteitage den mächtigsten Ausdruck der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung gaben.

Die Stadt der Reichsparteitage, in der im Mittelalter mehr als einmal die Reichstage der deutschen Kaiserzeit abgehalten wurden, ist wieder in den Mittelpunkt der Nation getreten. Der Führer hat sie zur dauernden Stätte der größten nationalsozialistischen Rundgebungen des Jahres erwählt und in seinem Geiste entstehen neben der altbewährten Stadt, neben Nürnberg, das das Spätstücklein des alten Reiches genannt wurde, die neuen unvergleichlichen Großbauten des Reichsparteitagegeländes. Anlagen von einem Umfang, einer Schönheit und Größe sind bereits geschaffen und im Werden, wie sie an keiner anderen Stelle des Reiches wiederzufinden sind. Hier ragt in Stein und Stahl die lebendig gewordene Idee des Führers in die Jahrhunderte und wird zur Pilgerstätte der Nation. Hier trifft das Dichterwort wie kaum irgendwo zu: Es ist der Geist, der sich den Körper baut.

Aus Kampf und Bewegung ward Aufbau und Vollendung. Umfassend, wie nie im Leben der Nation, erschütterte der Kampf um die Neugestaltung des Reiches das ganze deutsche Volk.

In seiner gigantischen Dynamik, hervorgemittelt und gelenkt vom Führer, löste er alle Kräfte der Revolution und des Wiederaufbaus aus. Es gibt kein Lebensgebiet des deutschen Volkes, das von der nationalsozialistischen Idee nicht ergriffen und völlig umgestaltet worden wäre.

Die Reichsparteitage mit den Proklamationen des Führers, den Aufmärschen und Rundgebungen, die bereits ihre Tradition erlangt haben, sind die äußeren Höhepunkte des politischen Lebens unserer Nation geworden. Der Führer gibt ihnen Richtung und Gestalt und weist den Weg in die Zukunft.

## Die Kanzlei des Führers während des Reichsparteitages geschlossen

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Böhler, gibt bekannt:

Während des diesjährigen Reichsparteitages, in der Zeit vom 6. bis 13. September, ist die Kanzlei des Führers für den allgemeinen Besucherverkehr geschlossen. Von Schreiben und Eingaben an die Dienststelle während dieser Zeit ist nach Möglichkeit Abstand zu nehmen, da eine umgehende Beantwortung wegen Abwesenheit des größten Teils der Sachbearbeiter nicht erfolgen kann.

## Neuer Zwischenfall im Mittelmeer

### Britischer Zerstörer vor Valencia beschossen

London, 1. Sept. Der britische Zerstörer „Havoc“ ist, wie von der Admiralität bestätigt wird, im Laufe der Nacht zum Mittwoch von einem unbekanntem U-Boot auf der Höhe von Valencia angegriffen worden. Das Schiff wurde aber nicht getroffen.

Ebenso wird von der Admiralität erklärt, daß der Flottenführer „Hardy“ und der Zerstörer „Hyperion“ zusammen mit dem Zerstörer „Havoc“ aus Gibraltar ausgelaufen sind, um die Suche nach dem U-Boot auszunehmen. Irgehens eine Spur von dem U-Boot konnte bis jetzt allerdings noch nicht gefunden werden.

Der Zerstörer „Havoc“ ist damit bereits zum zweiten Male das Ziel eines Angriffes geworden. Im Februar dieses Jahres wurde er von Flugzeugen bombardiert, als er sich auf dem Wege von Gibraltar nach Malta befand.

### Vier britische Zerstörer auf der Suche

DNB London, 1. Sept. Der Diplomatische Korrespondent von „Press Association“ berichtet, daß das englische Außenamt in enger Fühlung mit der englischen Admiralität stehe.

Die gesamte Londoner Abendpresse berichtet in zehnter Aufzählung über den Angriff auf den englischen Zerstörer „Havoc“ und hebt besonders hervor, daß 4 britische Zerstörer auf der Suche nach dem unbekanntem U-Boot sind.

Die Blätter geben eine Meldung wieder, in der angegeben wird, daß die Regierungen Englands und Frankreichs wegen der sich ständig häufenden Angriffe im Mittelmeer beschließen hätten, eine Konferenz der Mittelmeer-Mächte in Genf einzuberufen, die während der kommenden Ratstagung stattfinden solle.

### Aufklärung unwahrscheinlich

London, 1. Sept. Wie die britische Admiralität mitteilt, ließ sich nicht feststellen, ob der von dem britischen Zerstörer „Havoc“ auf den U-Boot-Angriff hin unternommene Gegenangriff erfolgreich gewesen ist. Auch konnte bisher kein U-Boot von den auf der Suche befindlichen britischen Zerstörern ausfindig gemacht werden, das mit dem, das den Zerstörer angriff, identisch wäre. Es sei höchst unwahrscheinlich, so heißt es in dem Bericht der Admiralität weiter, daß noch weitere Informationen beschafft werden könnten.

### Die englische Presse ist empört

Sogar Kollektivmaßnahmen gefordert

London, 2. September. (Wig. Funkmeldung.) In ihren Kommentaren zu dem Torpedoangriff auf den englischen Zerstörer „Havoc“ fordern die englischen Blätter energische Maßnahmen zur Feststellung und Bekämpfung der U-Boote, die für die neuerlichen Angriffe im Mittelmeer verantwortlich seien. Der feinerzeitige rote Torpedoangriff auf den deutschen Kreuzer „Zelazig“, für den sich die englische Presse damals schon nicht allzusehr interessierte, scheint heute feltamerweise ganz vergessen zu sein. Es wird nur betont, daß der jetzige Zwischenfall die Notwendigkeit erhöht habe, den Schutz für die Schifffahrt im Mittelmeer zu verstärken.

„Daily Telegraph“ schreibt, daß die wachsende Welle der Enttäuschung durch den neuen Angriff weiter anschwellen werde. Das Blatt sagt sogar ausdrücklich, daß es sich um den ersten Zwischenfall handele, in dem ein Kriegsschiff im Mittelmeer durch ein U-Boot angegriffen worden sei. Jede zentrale Macht sollte in gleicher Weise dafür sorgen, daß den Angriffen, die das Mittelmeer für Schiffe aller Art unsicher machen, Einhalt geboten werde.

Das Rothermereblatt „Daily Mail“ erklärt, daß derartige Zwischenfälle, wie der Angriff auf den englischen Zerstörer, weder von England noch von irgendeiner anderen Seemacht weiter gebuldet werden könnten. Die englische Regierung müsse alles tun, um die Angehörigkeit des angreifenden U-Bootes festzustellen. Das Mittelmeerproblem müsse mit größter Energie in Angriff genommen werden.

Die Daily Press, die noch vor einigen Monaten in Krämpfe fiel, als Deutschland nach dem Angriff auf die „Zelazig“ ein kollektives Vorgehen der interessierten Seemächte forderte, erklärt heute in bester Tonart, daß nur durch eine Kollektivaktion aller Staaten die Sicherheit im Mittelmeer aufrechterhalten werden könne. So schreibt das Labourorgan.

„Daily Herald“, es handele sich um eine kollektive Drohung, die eine kollektive Gegenhandlung erfordere. Die Sicherheit der Handelslinien im Mittelmeer sei „unteilbar“. England solle daher einen Plan in diesem Sinne vorschlagen und auch Deutschland und Italien zur Mitarbeit einladen.

„News Chronicle“ erneuert in diesem Zusammenhang die Forderung, daß die Nichtbeteiligung überhaupt aufgegeben werden solle.

### Englische Ministerbesprechung über die Lage im Mittelmeer

London, 2. Sept. Der Torpedoangriff eines unbekanntem U-Bootes gegen den englischen Zerstörer „Havoc“ wird in London als außerordentlich ernste Angelegenheit beurteilt. Außenminister Eden hatte bereits am Mittwochabend eine längere telefonische Besprechung mit dem in Schottland weilenden Ministerpräsidenten Chamberlain sowie mit Sachverständigen des Außenministeriums und der Admiralität. In den späten Abendstunden wurde beschlossen, für den heutigen Donnerstag eine Ministerbesprechung einzuberufen, um über den Angriff auf die „Havoc“ im besonderen u. über die Bedrohung der Schifffahrt im Mittelmeer im allgemeinen zu beraten.

Die Suche mehrerer englischer Kriegsschiffe nach dem U-Boot wird ununterbrochen fortgesetzt. „News Chronicle“ meldet, daß sie das U-Boot im Falle der Entdeckung sofort versenken würden, wenn es sich weigern sollte, an die Oberfläche zu kommen und seine Nationalität mitzuteilen. Die Blätter erinnern daran, daß die englische Mittelmeerflotte am 17. August angewiesen worden ist, auf jedes angreifende U-Boot oder Flugzeug einen Gegenangriff zu eröffnen. Diese Anweisung werde möglicherweise noch verstärkt werden.

Die der Diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, werden sich die Minister in der heutigen Besprechung auch mit den neuerlichen Anzeichen einer Revision der französischen Spanenpolitik und mit dem französischen Vorschlag, eine gemeinsame Aktion zum Schutze der Schifffahrt im Mittelmeer zu unternehmen, befassen. Auch den in maßgebenden französischen Kreisen zu Tage getretenen Wunsch, die französisch-spanische Grenze für Freiwillige zu öffnen, betrachte man mit großer Besorgnis.

Der Diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ meint, daß in der heutigen Sitzung der Minister die Möglichkeit einer Verstärkung der englischen Mittelmeerflotte erwogen werde. Die Regierung sei entschlossen, alles zu tun, um dieser neuen Form von Piraterie ein Ende zu machen.

„Daily Express“ äußert die Überzeugung, daß der Angriff auf den englischen Zerstörer durch ein sowjetisches U-Boot durchgeführt worden sei. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß das von Frankreich vorgeschlagene Abkommen für eine Flottenzusammenarbeit zwischen allen Mittelmeer-Mächten von England nicht angenommen werde. London begünstige vielmehr eine gemeinsame Erklärung der Mittelmeer-Mächte, die eine energische Warnung an angreifende U-Boote und Flugzeuge enthalten würde. Voraussetzungen für ein Flottengeleitzystem im Mittelmeer eingerichtet werden.

### Japan lehnt Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit China ab

Tokio, 2. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Der chinesische Botschafter in Tokio, Hsuehshing, suchte am Mittwoch den japanischen Außenminister Hirota auf, um ihm Aufklärungen über den chinesisch-sowjetischen Nichtangriffspakt zu geben. Der chinesische Botschafter betonte den besten Charakter des Abkommens, das den zahlreichen in Europa abgeschlossenen Nichtangriffspakten entspreche. Falls Japan die Absicht habe, mit China einen ähnlichen Pakt abzuschließen, so würde die chinesische Regierung ein solches Anerbieten annehmen. Außenminister Hirota ist auf den chinesischen Vorschlag nicht eingegangen.

### 500 Mill. China-Dollar-Anleihe

Schanghai, 1. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Die chinesische Regierung hat eine Anleihe in Höhe von 500 Mill. China-Dollar ausgesetzt. Die Anleihe, die innerhalb von 30 Jahren rückzahlbar ist und den Namen „Freiheitsanleihe“ führt, soll die Mittel für die Landesverteidigung und andere dringende Zwecke anbringen.

### Lebhafte Feuer an der Schanghai-Front

#### Neue Truppenlandungen der Japaner

Schanghai, 1. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Wie von chinesischer Seite berichtet wird, sind die japanischen Marine-Truppen im Yangtsi-Pu-Bezirk durch Truppen der japanischen Armee abgelöst worden. Die Ersatztruppen sind in drei großen Transporten gelandet worden. Die abgelösten Truppen werden zur Verstärkung an der Hongkong-Front wieder eingesetzt. Auf der Rede von Wang trafen weitere 8 Transportschiffe mit Truppen aus Japan ein.

Das Feuer der japanischen Artillerie auf Kwangwan hat ebenfalls wieder in stärkerer Weise eingesetzt. Ebenso wird eine sehr lebhaft Tätigkeit der japanischen Fliegerstaffeln